Hommage an eine Lebenstänzerin

Durch sie wurde mir wieder die Reise bewusst, auf der wir uns alle befinden und deren Verlauf wir zwar nicht wirklich in Händen halten, dafür aber über einen gewissen Handlungs- und Gestaltungsspielraum verfügen.

Wie wir diese beiden Räume nutzen, uns darin aufhalten, ist uns überlassen. Manch einer richtet sich vornehmlich nach dem aus, was das gesellschaftliche Ideal vorgibt. Andere schlagen ihren eigenen Weg ein und schlagen mit ihrer LebensMachete die eine oder andere Schneise in bürgerliche Erwartungshaltungen.

So auch sie.

Sie schlug die ein oder andere Schneise und führte währenddessen ihren ganz eigenen, speziellen Lebenstanz auf.

Sie hinterlässt bei mir Bewunderung für ihre LebensEnergie und ihre LebensEigenwilligkeit. Sie schillerte in vielen Farben. Was mich daran faszinierte war, dass sie es nicht darauf angelegt hat. Sie tat es ohne jegliche Effekthascherei.

Es war einfach so.

Sie war einfach so.

Das machte sie - trotz ihrer renitenten Art und für mich als berufsmäßige Absichern und GesellschaftsstrukturBefolgerin mitunter extrem anstrengend - extrem liebenswert.

Die Frische dem Leben gegenüber war ihr bis zuletzt zu eigen. Und als dann ihr letztes Gebot aufgerufen wurde, zeigte sie auch in dieser Situation unmissverständlich an, wie und wohin der Weg nun führen wird. Ich bin dankbar dafür, dass ich ihr begegnen durfte. Dass ich sie ein Stück ihres Lebensweges begleiten durfte. Sie hat mich daran erinnert, dass ich für die Ausgestaltung meines Lebens verantwortlich bin. Dass nicht alles, was andere nicht verstehen, schlecht oder nicht machbar sein muss. Und ich habe ihr versprochen, ein wenig von ihrem farbenfrohen LebensTau weiter zu tragen. Immer ein wenig Pippi Langstrumpf zu bleiben und den Prusselises unserer Zeit mit Herz und Humor die Stirn zu bieten.

Ein Lebenslicht verlischt nie ganz. Es scheint in den Menschen weiter, die sich von ihm haben erwärmen lassen.